

LMU

KLINIKUM

DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN

CAMPUS INNENSTADT

KINDERKLINIK UND POLIKLINIK IM
DR. VON HAUNERSCHEN KINDERSPITAL

DIREKTOR: PROF. DR. DR. MED. CHRISTOPH KLEIN



Sind Bindungsdefizite kausal für die Suchtdiagnose?

Karl Heinz Brisch



PARACELUSUS
MEDIZINISCHE PRIVATUNIVERSITÄT



KLINIKUM DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN®



Pädiatrische Psychosomatik und
Psychotherapie

ÜBERSICHT

- Forschung
- Bindung
- Bindungstraumatisierung
- Stress-Regulation und Sucht
- Therapiebeispiel
- Prävention
- Zusammenfassung



A developmental model of addictions: integrating neurobiological and psychodynamic theories through the lens of attachment

Mauricio Alvarez-Monjaras ^{a,b}, Linda C Mayes^a, Marc N. Potenza ^{a,c,d,e}
and Helena JV Rutherford^a

^aYale Child Study Center, Yale University School of Medicine, New Haven, CT; ^bDepartment of Clinical, Educational, and Health Psychology, University College London, London, UK; ^cDepartments of Psychiatry and Neuroscience, Yale University School of Medicine, New Haven, CT; ^dConnecticut Council on Problem Gambling, Wethersfield, CT; ^eConnecticut Mental Health Center, New Haven, CT



ELSEVIER

Contents lists available at [ScienceDirect](https://www.sciencedirect.com)

Addictive Behaviors

journal homepage: www.elsevier.com/locate/addictbeh



Parent and peer attachment as predictors of facebook addiction symptoms in different developmental stages (early adolescents and adolescents)



Badenes-Ribera L.^a, Fabris M.A.^b, Gastaldi F.G.M.^b, Prino L.E.^c, Longobardi C.^{b,*}

^a *Department of Methodology of the Behavioral Sciences, University of Valencia, Spain*

^b *Department of Psychology, University of Turin, Italy*

^c *Department of Philosophy and Educational Science, University of Turin, Italy*

Hindawi
BioMed Research International
Volume 2018, Article ID 5769250, 10 pages
<https://doi.org/10.1155/2018/5769250>



Research Article

Adolescent Internet Abuse: A Study on the Role of Attachment to Parents and Peers in a Large Community Sample

Giulia Ballarotto , Barbara Volpi, Eleonora Marzilli, and Renata Tambelli


Department of Dynamic and Clinical Psychology, University of Rome “La Sapienza”, Via degli Apuli 1, Rome, Italy

Journal of Child and Family Studies (2019) 28:1263–1271
<https://doi.org/10.1007/s10826-019-01357-0>

ORIGINAL PAPER



Do Attachment Styles and Family Functioning Predict Adolescents' Problematic Internet Use? A Relative Weight Analysis

Marco Cacioppo¹ · Daniela Bami¹ · Cinzia Correale¹ · Sonia Mangialavori¹ · Francesca Danioni² · Alessio Gori¹ 

Published online: 14 February 2019
© Springer Science+Business Media, LLC, part of Springer Nature 2019



The Role of Attachment in Poly-Drug Use Disorder: An Overview of the Literature, Recent Findings and Clinical Implications

Michaela Hiebler-Ragger^{1,2} and Human-Friedrich Unterrainer^{1,2,3*}

¹ Department for Psychiatry and Psychotherapeutic Medicine, Medical University of Graz, Graz, Austria, ² Center for Integrative Addiction Research (CIAR), Gruener Kreis Society, Vienna, Austria, ³ Department of Religious Studies, University of Vienna, Vienna, Austria

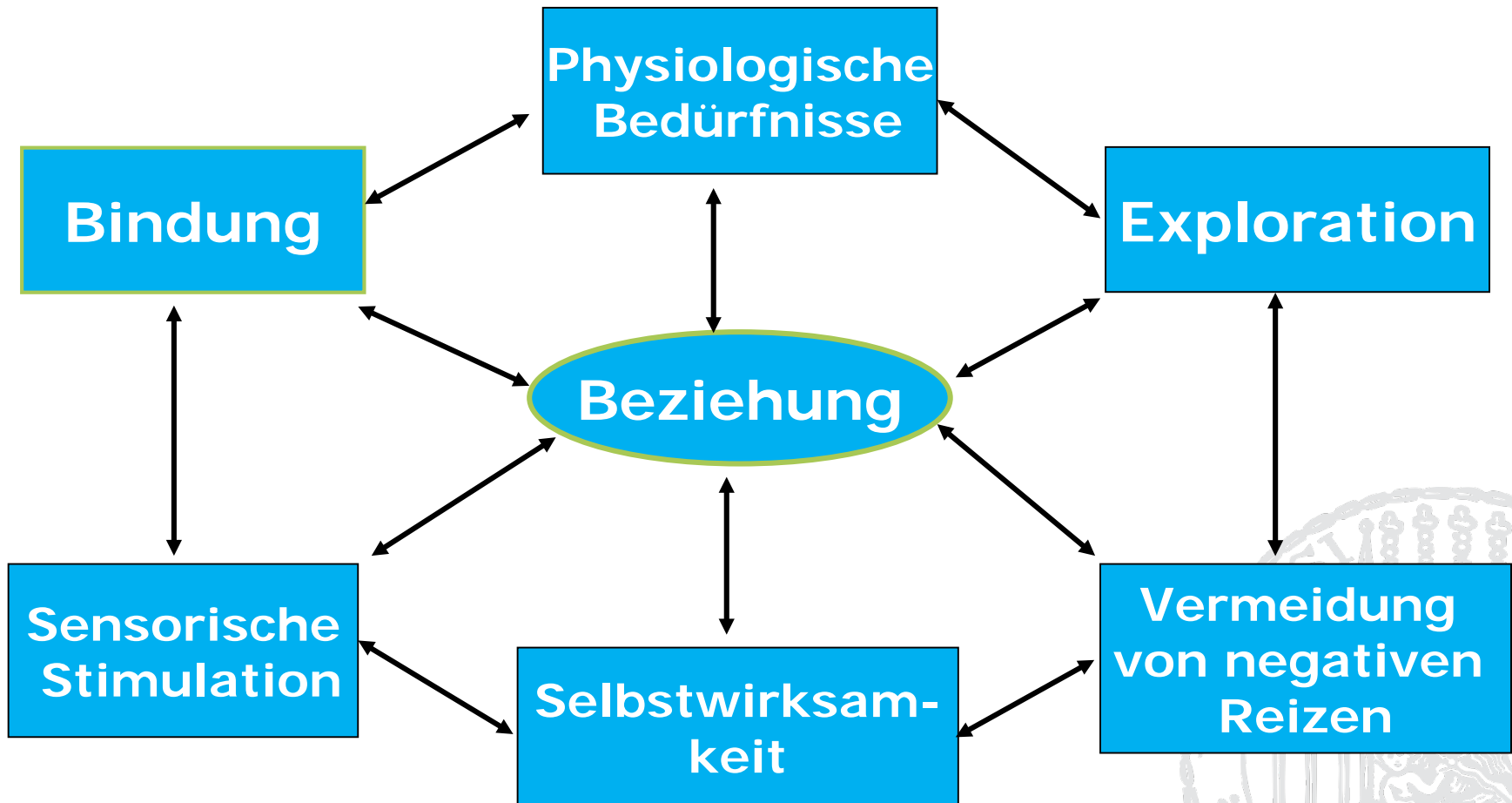
Conclusions: Based on our findings, **we emphasize conceptualization of PUD as an Attachment Disorder**, on a behavioral as well as on a neural level. Furthermore, we point out the importance of an integrated bio-psycho-social approach in this research area. Consequently, future studies might more closely **focus on the influence of attachment-based interventions on emotion regulation abilities as well as a potentially related neuroplasticity**. Neuroplastic changes, which are still rather unexplored, might represent important parameters for the assessment of treatment outcomes especially in long-term SUD treatment.

JOHN BOWLBY

"Bindung ist das gefühlsgetragene Band, das eine Person zu einer anderen spezifischen Person anknüpft und das sie über Raum und Zeit miteinander verbindet."



ÜBERLEBENSWICHTIGE BEDÜRFNISSE



BINDUNGSTHEORIE NACH JOHN BOWLBY

- Ein Säugling entwickelt im Laufe des ersten Lebensjahres eine spezifische emotionale Bindung an eine Hauptbindungsperson
- Die emotionale Bindung sichert das Überleben des Säuglings
- Die Bindungsperson ist der „**sichere emotionale Hafen**“ für den Säugling



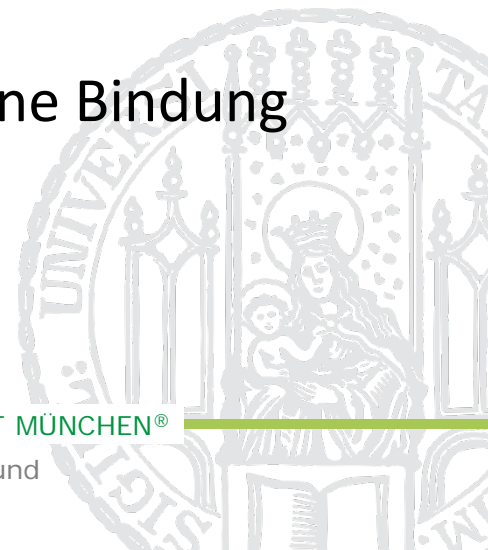
BINDUNGSTHEORIE I

- Durch Angst und Trennung wird das Bindungsbedürfnis aktiviert
- Durch körperliche Nähe zur Bindungsperson wird das Bindungsbedürfnis wieder beruhigt



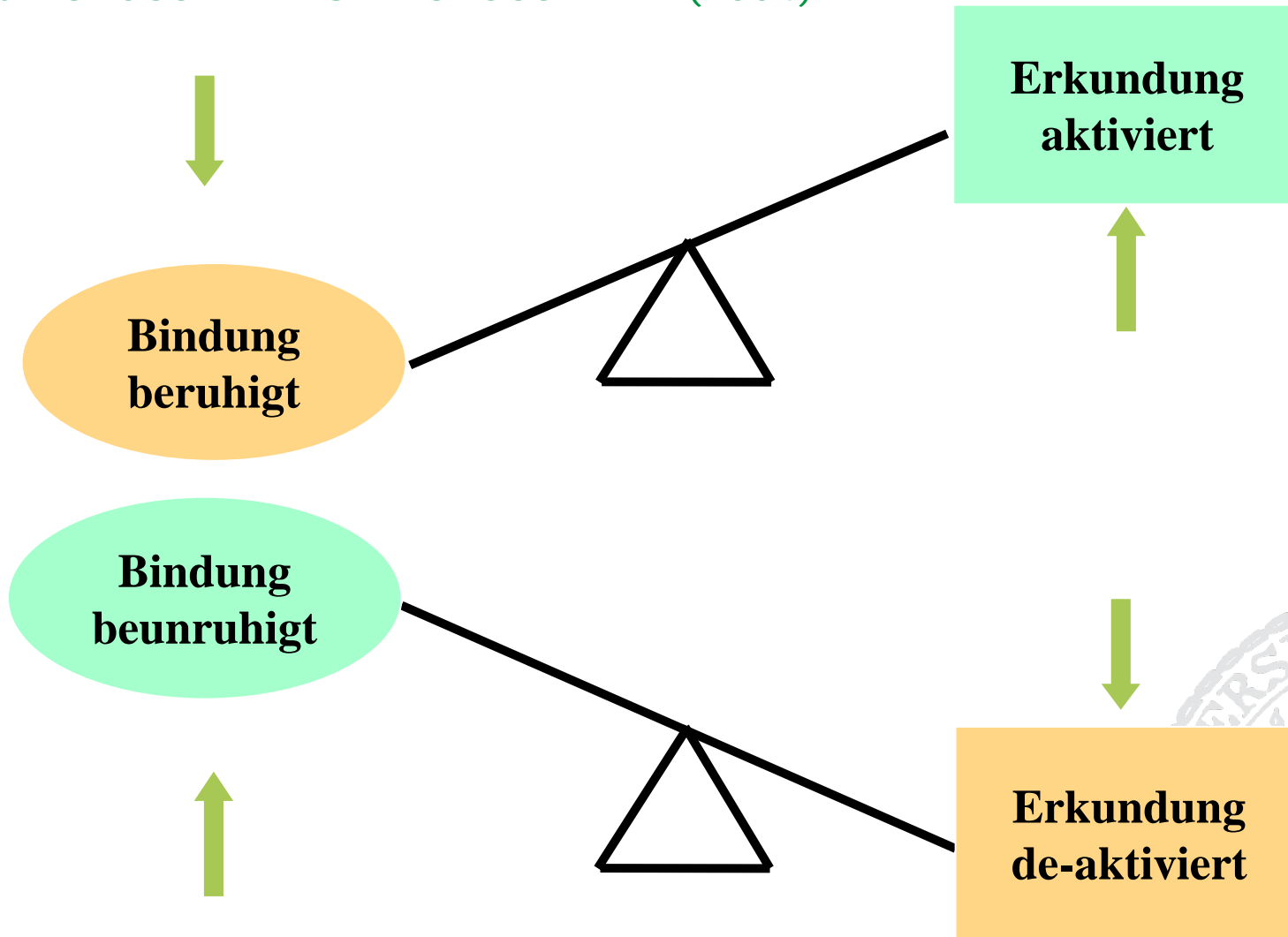
BINDUNGSTHEORIE II

- Die primäre Bindungsperson muss nicht die leibliche Mutter/Vater sein
- Emotionale Bindung des Kindes an die Bindungsperson entsteht NICHT durch genetische Verwandtschaft
- In der wiss. fundierten Bindungstheorie gibt es keine Bindung durch "Blutsbande"



BINDUNG – EXPLORATION – WIPPE

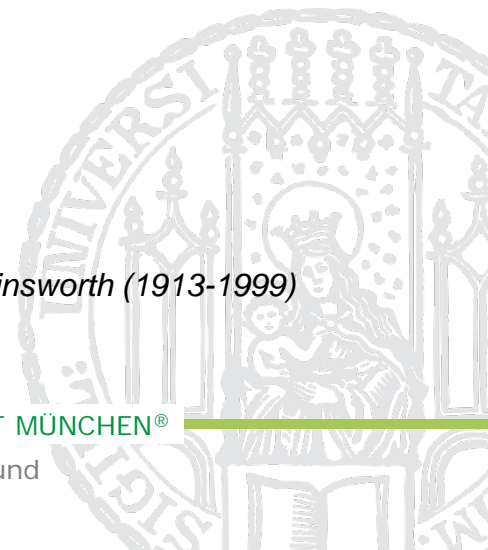
NACH GROSSMANN UND GROSSMANN (2004)



FEINFÜHLIGKEIT NACH MARY AINSWORTH

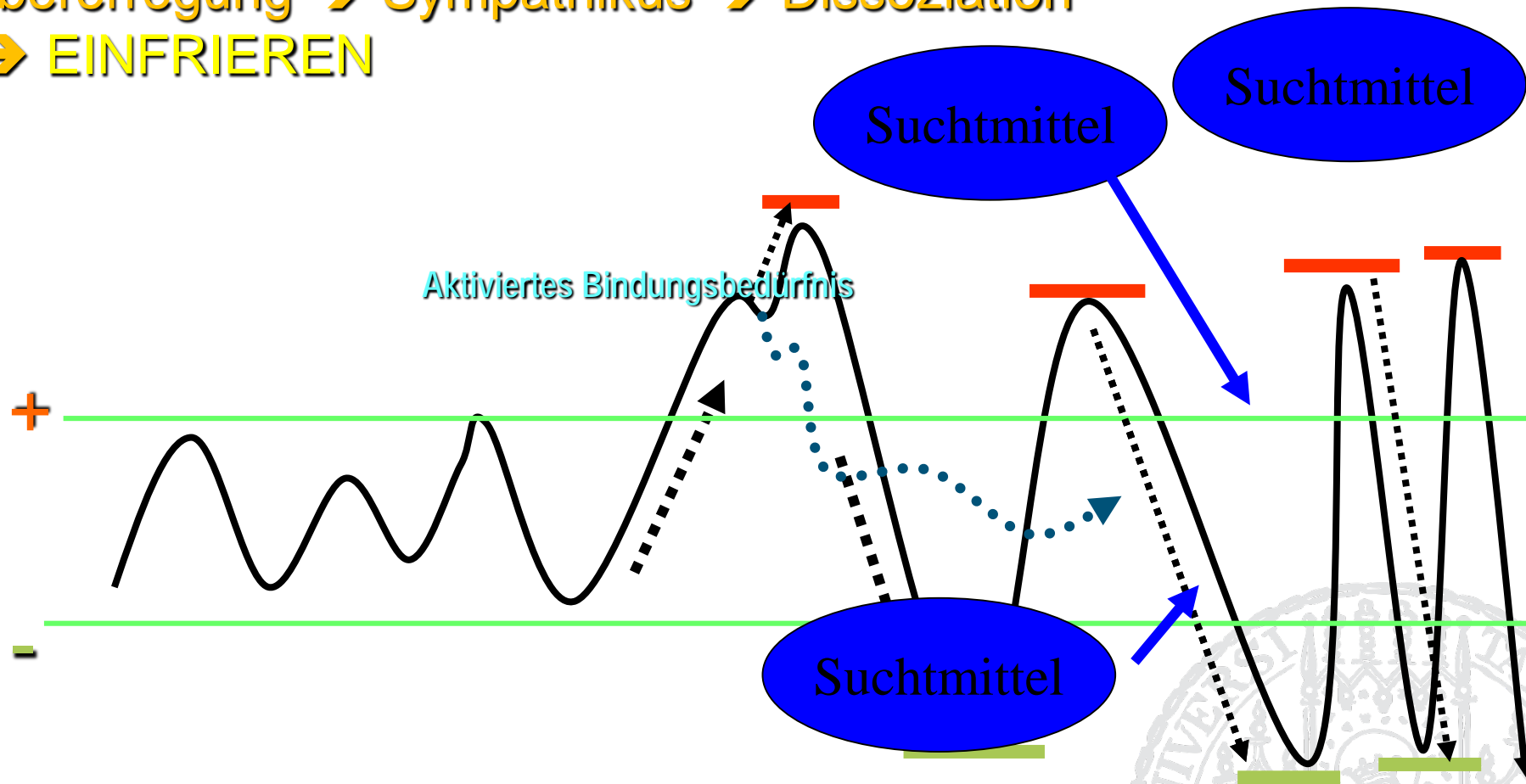
- Die Pflegeperson mit der größten Feinfühligkeit in der Interaktion wird die Hauptbindungsperson für den Säugling
- große Feinfühligkeit fördert eine sichere Bindungsentwicklung
- Die Bindungsperson muss nicht die leibliche Mutter sein
- Ebenen der Feinfühligkeit
 - **Verhalten**
 - **Sprache**
 - **Rhythmus**
 - **Blick**
 - **Berührung**

Mary Ainsworth (1913-1999)



Stress-Toleranz-Fenster und Gefühle

Übererregung → Sympathikus → Dissoziation
→ EINFRIEREN



Übererregung → Parasympathikus → Dissoziation
→ ERSCHLAFUNG

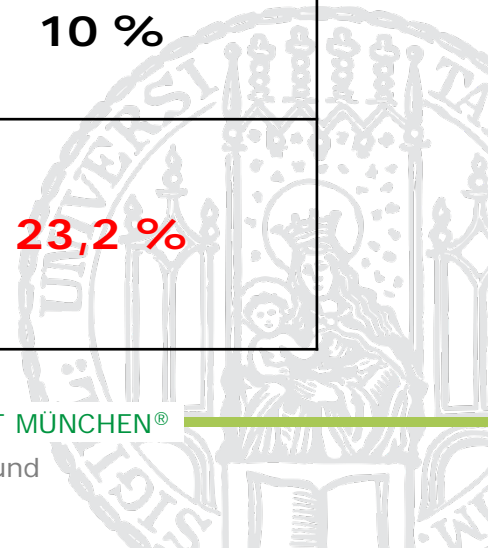
BINDUNGSQUALITÄTEN DES SÄUGLINGS AB DEM ALTER VON 12 MONATEN

- Schutzfaktor Bindung
 - Sichere Bindung
- Risikofaktor Bindung
 - Unsichere Bindungen
 - Vermeidend
 - Ambivalent
- Beginnende Psychopathologie der Bindung
 - Desorganisiert
- Manifeste frühe Psychopathologie der Bindung
 - Bindungsstörung



BINDUNGSQUALITÄTEN DES SÄUGLINGS AB DEM ALTER VON 12 MONATEN

	Ainsworth et al. (1978)	Gloger-Tippelt, Vetter & Rauh (2000)	Verhage (2016)
B - sicher	66 %	45 %	52,2 %
A - unsicher Vermeidend	22 %	28 %	14,6 %
C – unsicher Ambivalent	12 %	7 %	10 %
D - desorganisiert	desorganisiert (neu seit Main & Solomon, 1986, 1990)	20 %	23,2 %



URSACHEN DER DESORGANISIERTEN BINDUNG

- Ungelöstes Trauma der Eltern
- Auffälligkeiten der Pflegeperson in der Interaktion mit dem Kind
 - Angstmachendes Verhalten
 - Ängstliches Verhalten
 - Hilfloses Verhalten
- In einzelnen Episoden Wiederholung des Traumas mit eigenem Kind (Gewalt)



VERHALTEN DES KINDES BEI DESORGANISIERTER BINDUNG I

- Widersprüchliches, nicht voraussagbares und rasch wechselndes Verhalten zwischen Nähesuche, Vermeidung, Ignorieren der Bindungsperson
- Stereotype motorische Verhaltensweisen
- "Unterwasser-Bewegungen" (verlangsamte Motorik)
- Wiederholt für einige bis viele Sekunden wie im Halbschlaf oder Tagtraum („Trance“, dissoziativer Zustand)



VERHALTEN DES KINDES BEI DESORGANISIERTER BINDUNG II

- Motorisches Einfrieren (Freezing)
- Nicht vorhersagbare Affektausbrüche
 - Plötzliche Liebesbekundung und Körperkontakt
 - Massive Wutanfälle
 - Selbstverletzung
 - Aggression gegen sich, andere Personen oder Gegenstände
- Akute Körpersymptome, Schmerzen



WAS SIND BINDUNGSTRAUMATISIERUNGEN?

- Durch multiple Traumatisierungen des Kindes durch seine Bindungspersonen wird die frühe Eltern-Kind-Interaktion gravierend gestört
- Die Folge der Bindungstraumatisierung ist eine frühe Psychopathologie der Bindungsentwicklung, die wir Bindungsstörung nennen.



BINDUNGSTRAUMATISIERUNGEN ALS URSACHE VON BINDUNGSSTÖRUNGEN

- Multiple unverarbeitete Traumatisierungen von Kindern in der frühen Zeit **durch ihre Bindungspersonen**
 - Massive Vernachlässigung
 - Emotionale Gewalt
 - Sexuelle Gewalt
 - Körperliche Gewalt
 - Verbale Gewalt
 - Häufig wechselnde Bezugssysteme
 - Multiple Verluste
 - Zeuge von Gewalt zwischen den Bindungspersonen



SUCHT ALS SURROGAT FÜR BINDUNG

- Suchtmittel
 - Beruhigt das Bindungssystem
 - Stress-Reduzierung auf physiologischer Ebene
 - Beruhigung wie durch Körperkontakt mit Bindungsperson
 - Mehr oder weniger leicht verfügbar
 - Selbst zu beschaffen
 - Unabhängigkeit von Bindungsperson



BEGINN DER SUCHT

- Trennungssituationen
- Nach dem Verlassenwerden
- Einsamkeit
- Angstsituationen
- Stress in Beziehungen
- Überforderung mit Stress allgemein
- Bedrohliche Affekte
- Keine Affektsteuerung
- Immer ist Bindungsbedürfnis aktiviert



ENTZUGSYMPTOME

- Absetzen des Suchtmittels
 - Körperlicher Entzug
 - Seelischer Entzug, weil „Surrogat-Bindungsperson“ fehlt
 - Bindungsperson ist für das Überleben wichtig
 - Symptome wie nach Verlust der Bindungsperson
 - Extreme psychische Schmerzen und Gefühle von Angst, Panik, Hilflosigkeit, Ohnmacht und Todesbedrohung
 - Ohne „Mutter“ kein Überleben!
 - Kampf um das Suchtmittel



SUCHT IN DER SCHWANGERSCHAFT

- Sehnsucht nach Bindung und Bemutterung
- Frühe Deprivation in der eigenen Kindheit
- Ersatz durch Drogen/Alkohol etc.
- Sichere therapeutische Bindung aufbauen
- Stabilisierung
- Emotionale Bearbeitung der Sehnsüchte der Schwangeren (Schutz, Sicherheit, Versorgung)
- Stabilisierung und Stress-Coping



„ILONA“

- Vernachlässigung und Gewalt bis ins Kleinkindalter
- Herausnahme aus der Familie
- Pflegefamilie
- Heim ab 12. Lebensjahr
- Alkohol, Drogen
- Dissoziale Entwicklung
- Schwangerschaft im 16 Lj.



„ILONA“ (FORTS.)

- Mutter-Kind-Heim
- Misshandlung des Babys
- Angst vor Therapie
- Wünsche nach Versorgung
- Bindungsaufbau:
- Langsamer, vorsichtig, aber häufiger Unmittelbare Veränderung im Verhalten mit Baby
- Therapie für Mutter



JUGENDLICHE

- Autonomie vs. Gruppe/Clique
- Suchtmittel verbindet in der Gruppe
- Reduziert Angst, Entspannung
- Sensation, Stimulation
- Therapie: Sichere emotionale Basis
- Abenteuer und Erkundung IN der Beziehung



„FRANK“

- Häusliche Gewalt
- Trennung der Eltern
- Schulprobleme
- Freundin verlässt ihn
- Sicherheit in der Clique
- Depression
- Alkohol
- Exzessives Computerspiel



„FRANK“ (FORTS.)

- Ambivalenz gegenüber der Therapie
- Regelmäßige Termine angeboten
- Nimmt Termine unregelmäßig wahr
- SMS, Emails
- Rückruf von mir, wenn Frank Therapie-Termin „vergessen“ hat
- Häusliche Gewalt als Kind erlebt
- Angst vor erster Partnerschaft

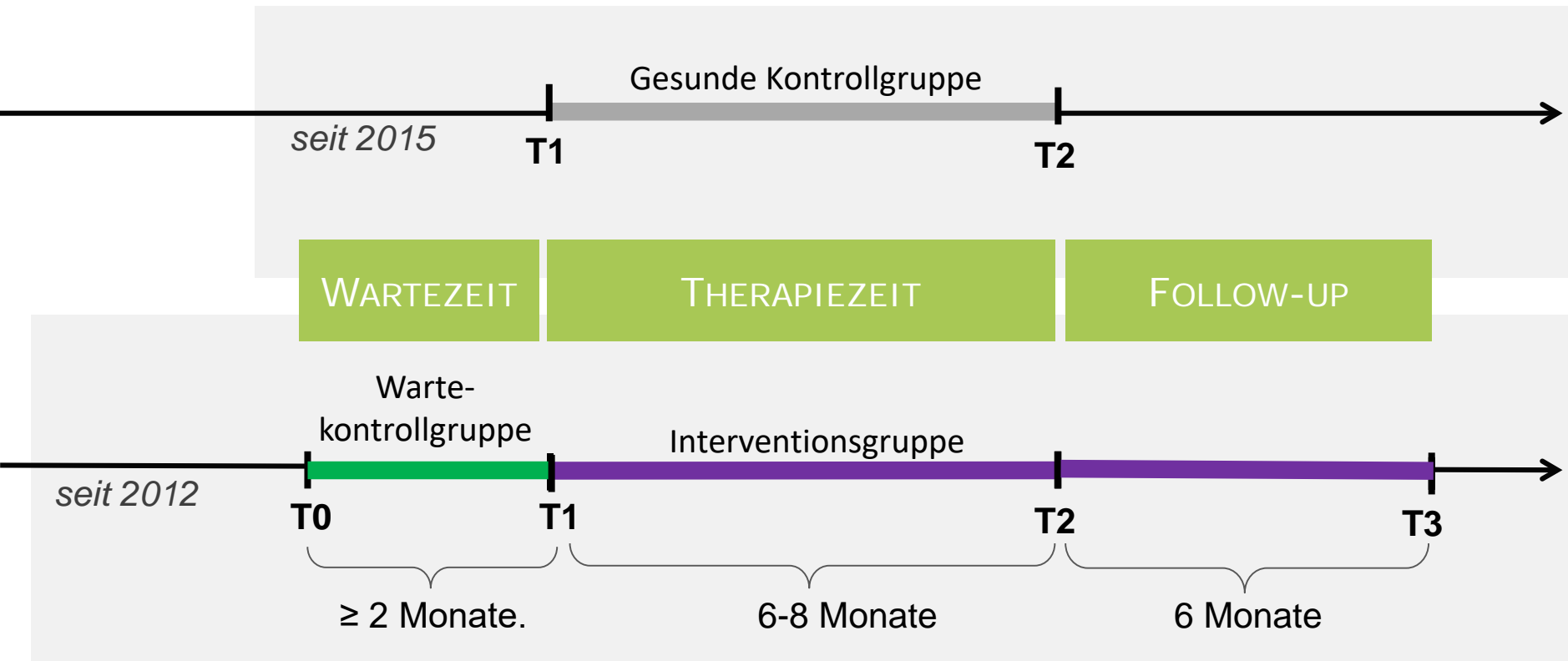


THERAPIEMODELL MOSES®



MOSES[®] -EVALUATION: WARTEKONTROLLGRUPPEN-STUDIE: DESIGN

Matched-Pairs → Geschlecht + Händigkeit + Alter

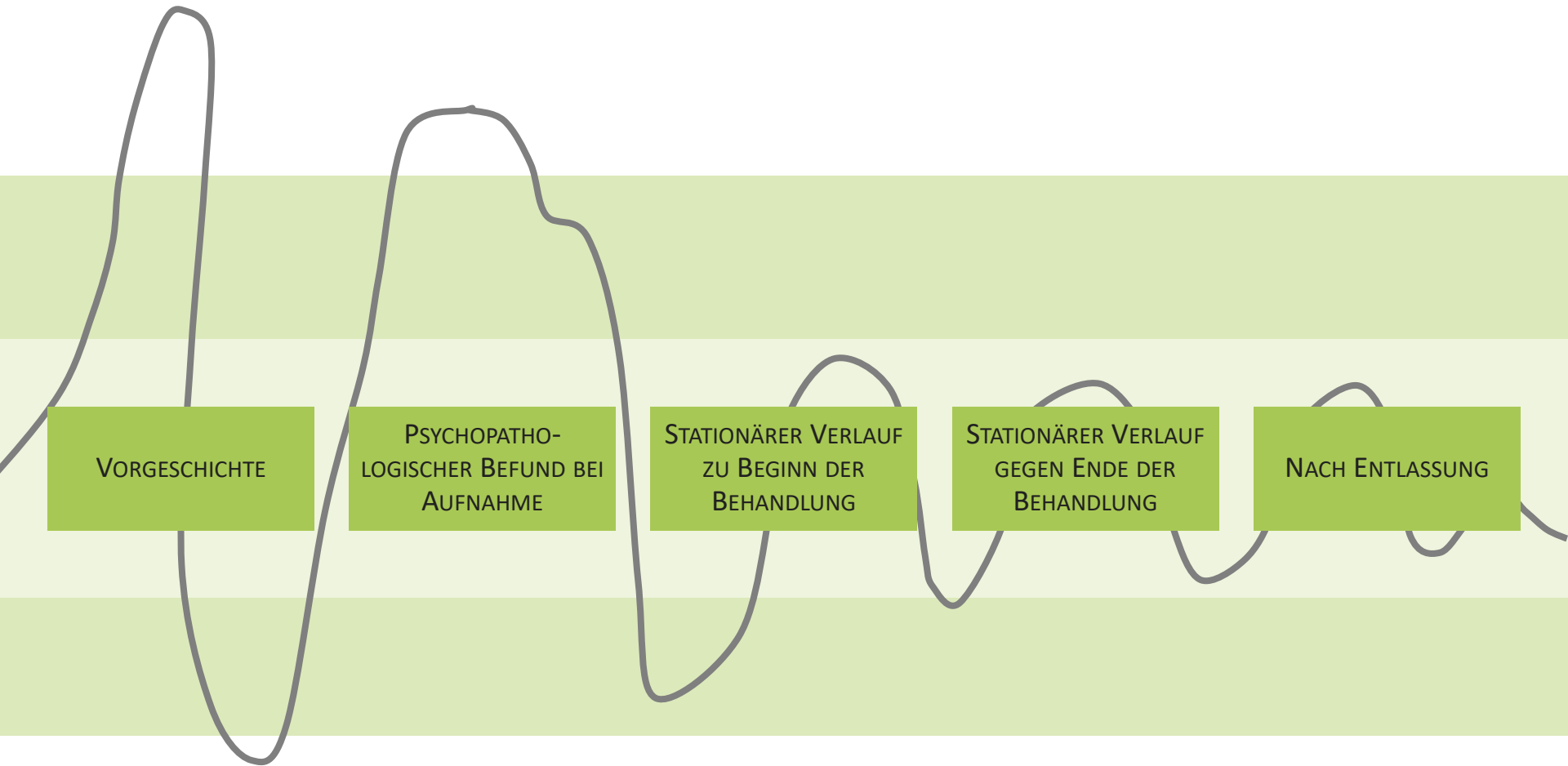


BEHANDLUNGSBEISPIEL

SARAH [12 JAHRE]

BEHANDLUNGSBEISPIEL SARAH [12 JAHRE]

STRESS-TOLERANZ-FENSTER

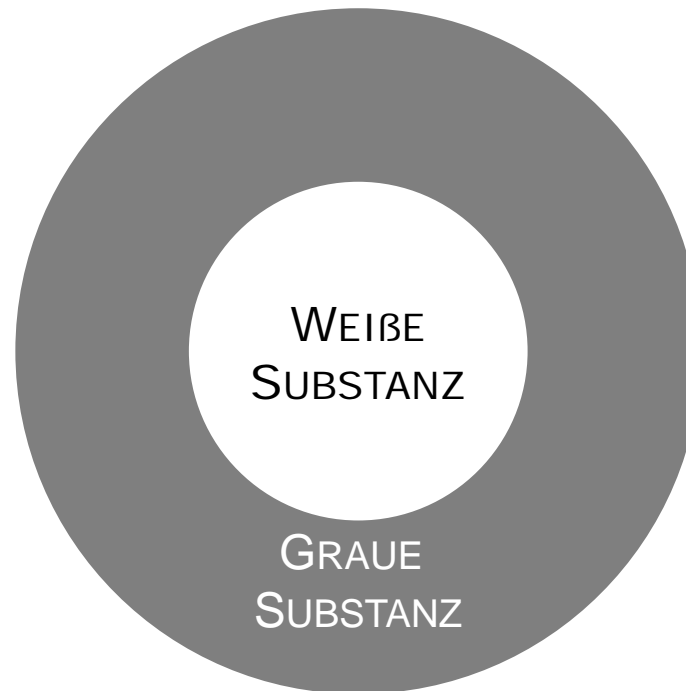


BEHANDLUNGSBEISPIEL SARAH [12 JAHRE]

VOLUMENVERÄNDERUNG

fMRT

- Reifung?
- Therapieerfolg?



FALLBEISPIEL SARAH [12 JAHRE]

VOLUMENVERÄNDERUNG HIPPOCAMPUS

fMRT



FUNKTIONEN

- Gedächtnisfunktionen (z.B. Langzeitgedächtnis)
- Koordinierung Gedächtnisinhalte
- Vulnerabilität unter chronischen oder traumatischen Stress
- Traumatische Erinnerungen

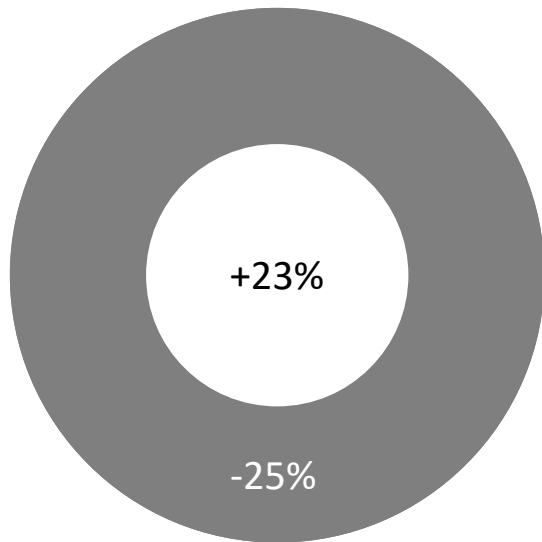
RELEVANT BEI

- PTSD
- Depression
- Demenz
- Epilepsie

FALLBEISPIEL SARAH [12 JAHRE]

VOLUMENVERÄNDERUNG HIPPOCAMPUS

fMRT



FUNKTIONEN

- Gedächtnisfunktionen (z.B. Langzeitgedächtnis)
- Koordinierung Gedächtnisinhalte
- Vulnerabilität unter chronischen oder traumatischen Stress
- Traumatische Erinnerungen

RELEVANT BEI

- PTSD
- Depression
- Demenz
- Epilepsie

BEHANDLUNGSBEISPIEL SARAH [12 JAHRE]

VOLUMENVERÄNDERUNG TEMPORALLAPPEN MEDIAL

fMRT



FUNKTIONEN

- Deklaratives, episodisches, explizites Gedächtnis
- Kontrolle des räumlichen Gedächtnisses
- Wiedererkennung

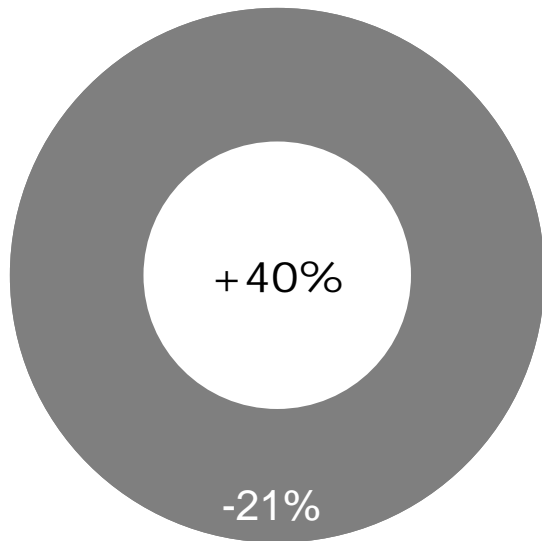
RELEVANT BEI

- Autismus
- Agnosien
- Demenz
- Gedächtnisstörungen

BEHANDLUNGSBEISPIEL SARAH [12 JAHRE]

VOLUMENVERÄNDERUNG TEMPORALLAPPEN MEDIAL

fMRT



FUNKTIONEN

- Deklaratives, episodisches, explizites Gedächtnis
- Kontrolle des räumlichen Gedächtnisses
- Wiedererkennung

RELEVANT BEI

- Autismus
- Agnosien
- Demenz
- Gedächtnisstörungen

BEHANDLUNGSBEISPIEL SARAH [12 JAHRE]

VOLUMENVERÄNDERUNG PALLIDUM

fMRT



FUNKTIONEN

- Evtl. assoziiert mit Belohnung und Motivation
- Involviert in die Bewegungskoordination
- (inhibitorisch) zusammen mit dem Cerebellum (exzitatorisch)

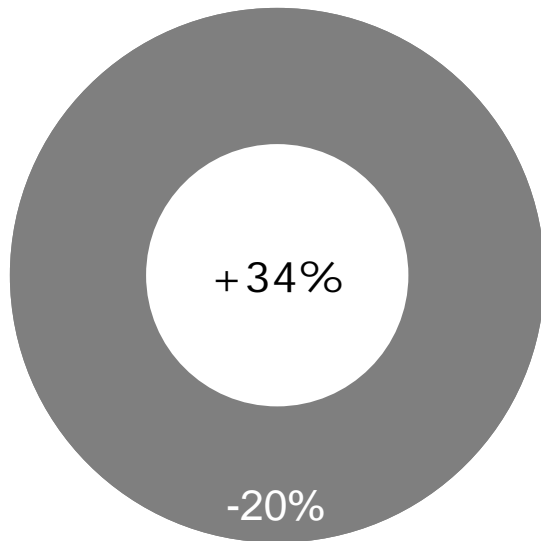
RELEVANT BEI

- Ausdauer und Aufmerksamkeit beim Lösen von Aufgaben
- Bewegungsstörungen
- Muskelzittern

BEHANDLUNGSBEISPIEL SARAH [12 JAHRE]

VOLUMENVERÄNDERUNG PALLIDUM

fMRT



FUNKTIONEN

- Evtl. assoziiert mit Belohnung und Motivation
- Involviert in die Bewegungskoordination
- (inhibitorisch) zusammen mit dem Cerebellum (exzitatorisch)

RELEVANT BEI

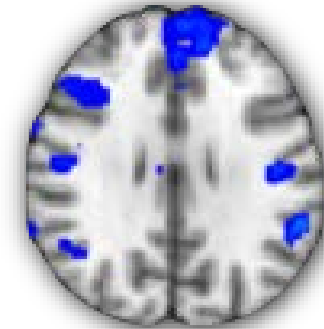
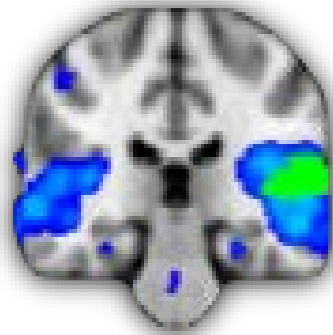
- Ausdauer und Aufmerksamkeit beim Lösen von Aufgaben
- Bewegungsstörungen
- Muskelzittern

FALLBEISPIEL SARAH [12 JAHRE] KONNEKTIVITÄT (SEED BASED FMRT:

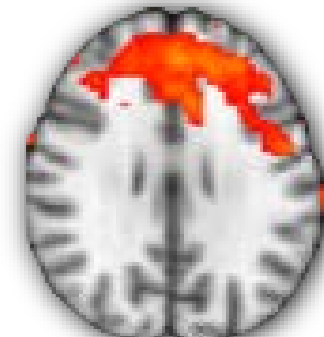
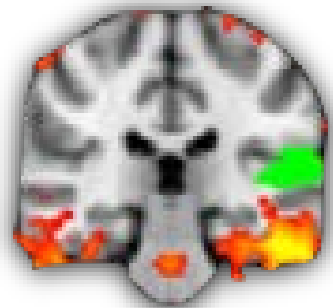
fMRT-UNTERSUCHUNG

TEMPORALLAPEN - SUPERIOR, LINKS

T1

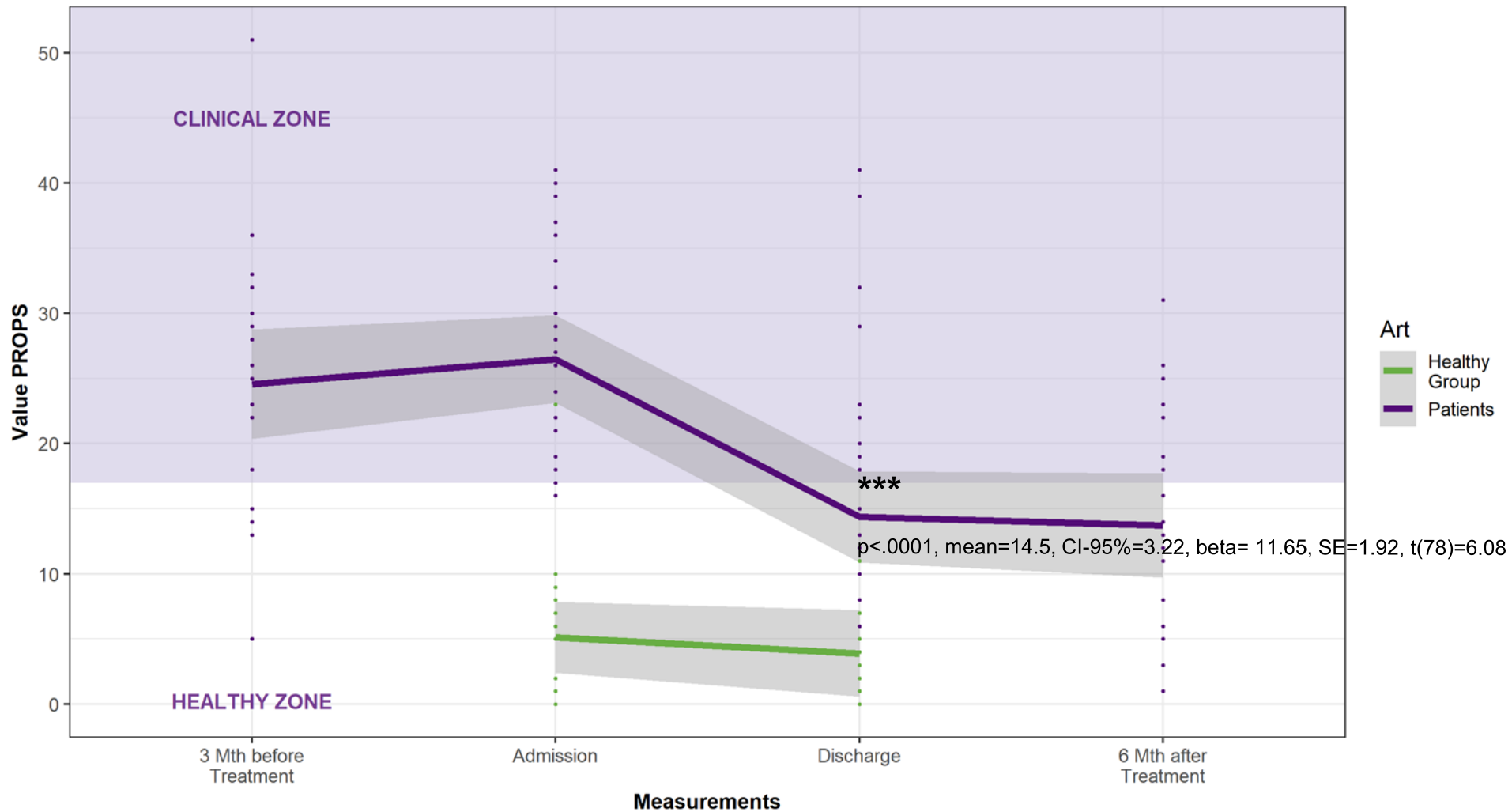


T3



Traumasyptomatik

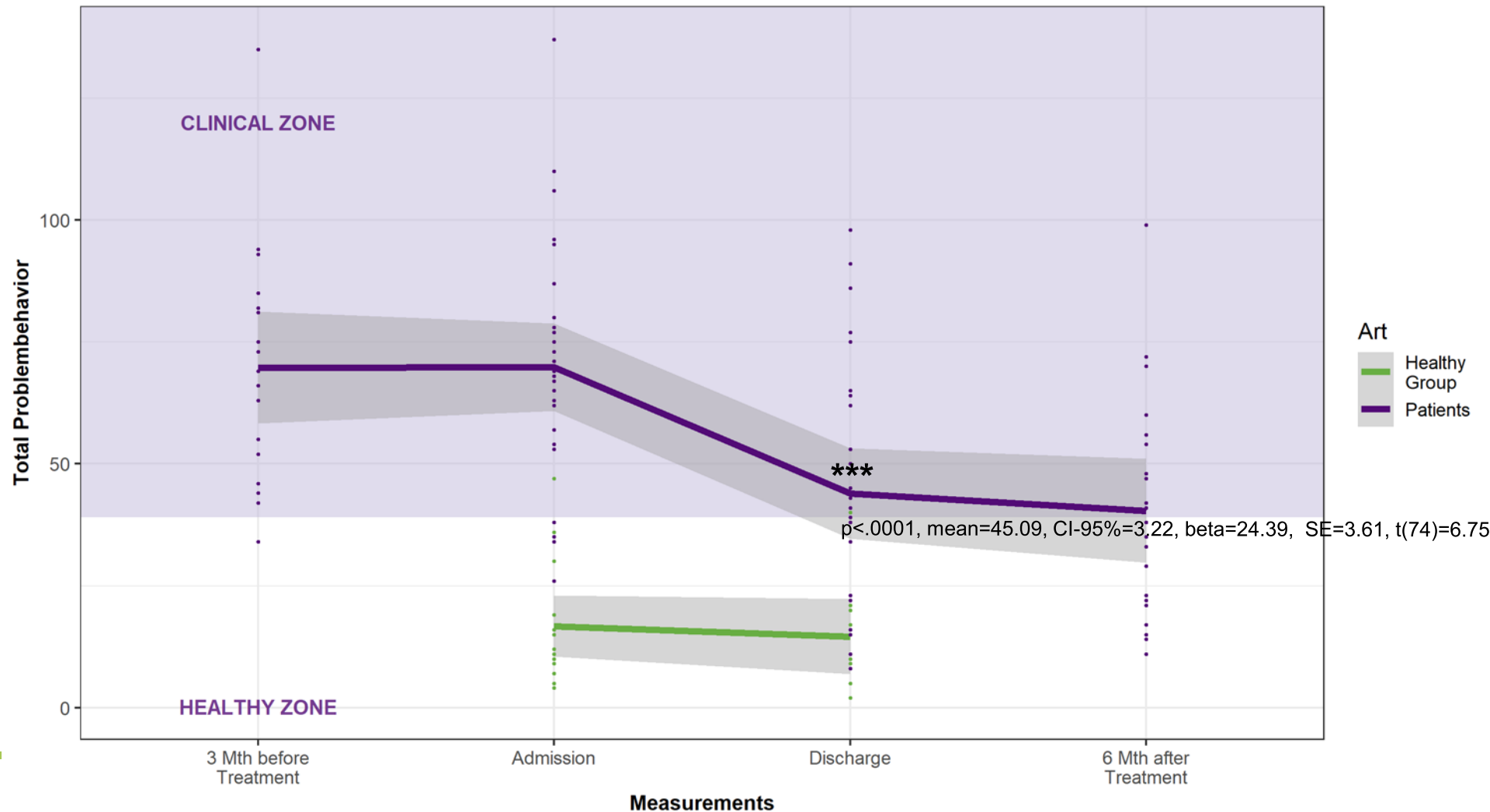
Parent Report of Posttraumatic Symptoms



(Greenwald, R., & Rubin, A. (1999). Assessment of posttraumatic symptoms in children: Development and preliminary validation of parent and child scales. *Research on Social Work Practice, 9*(1), 61-75.)

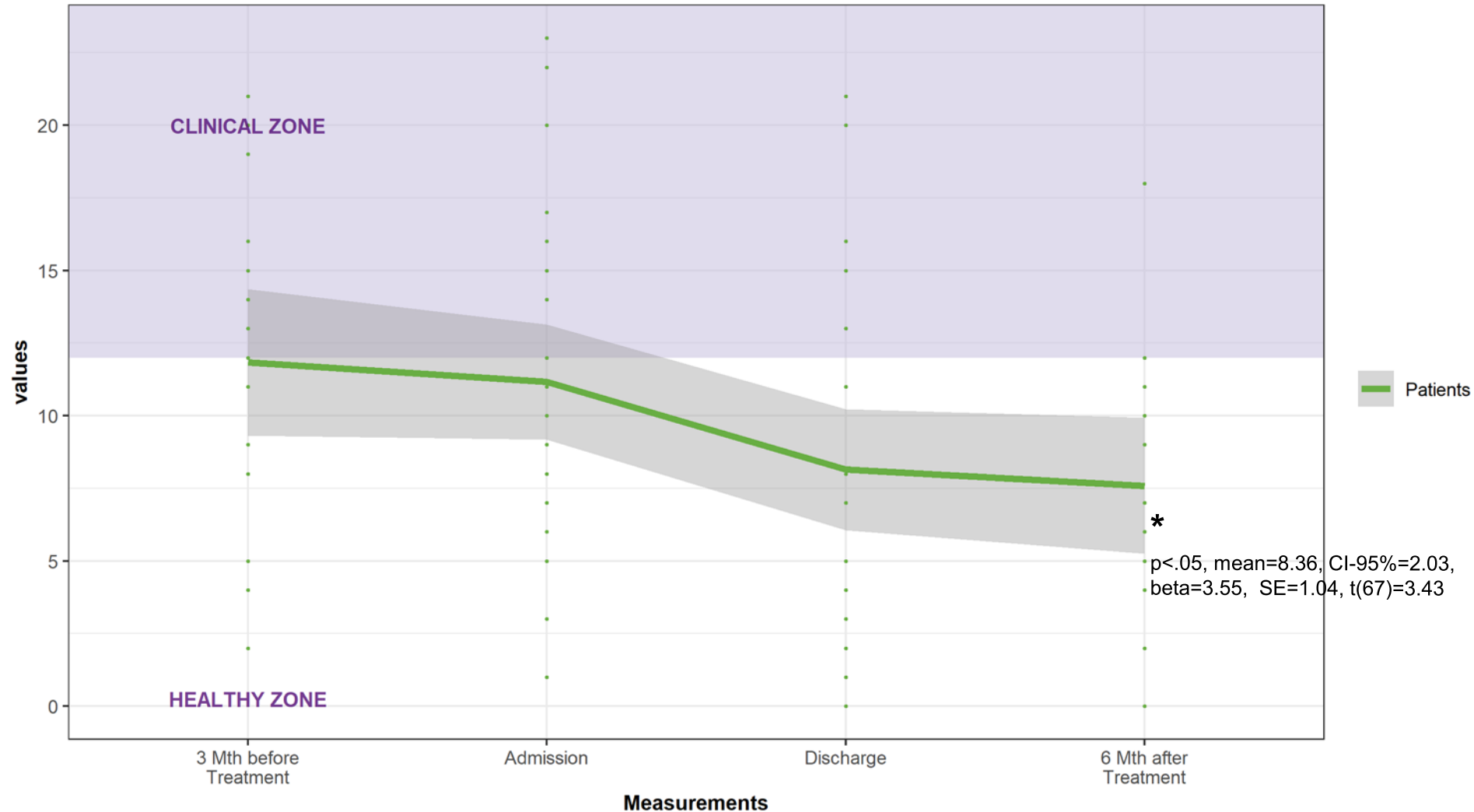
Gesamtproblemverhalten

Child Behavior Checklist

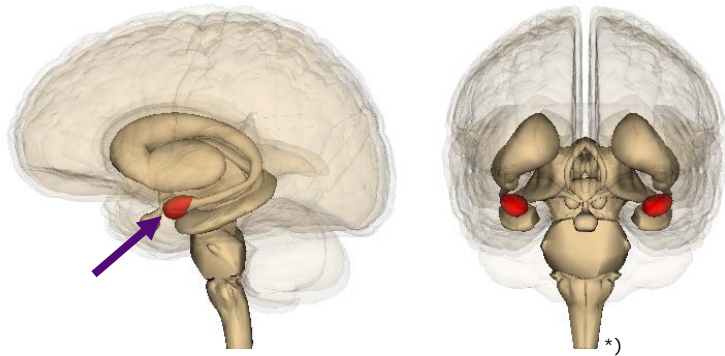


Dissoziation

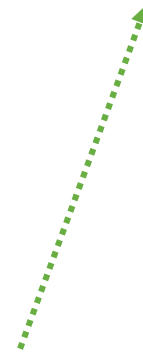
Child Dissociation Checklist



VERÄNDERUNGEN IN DER KONNEKTIVITÄT: AMYGDALA



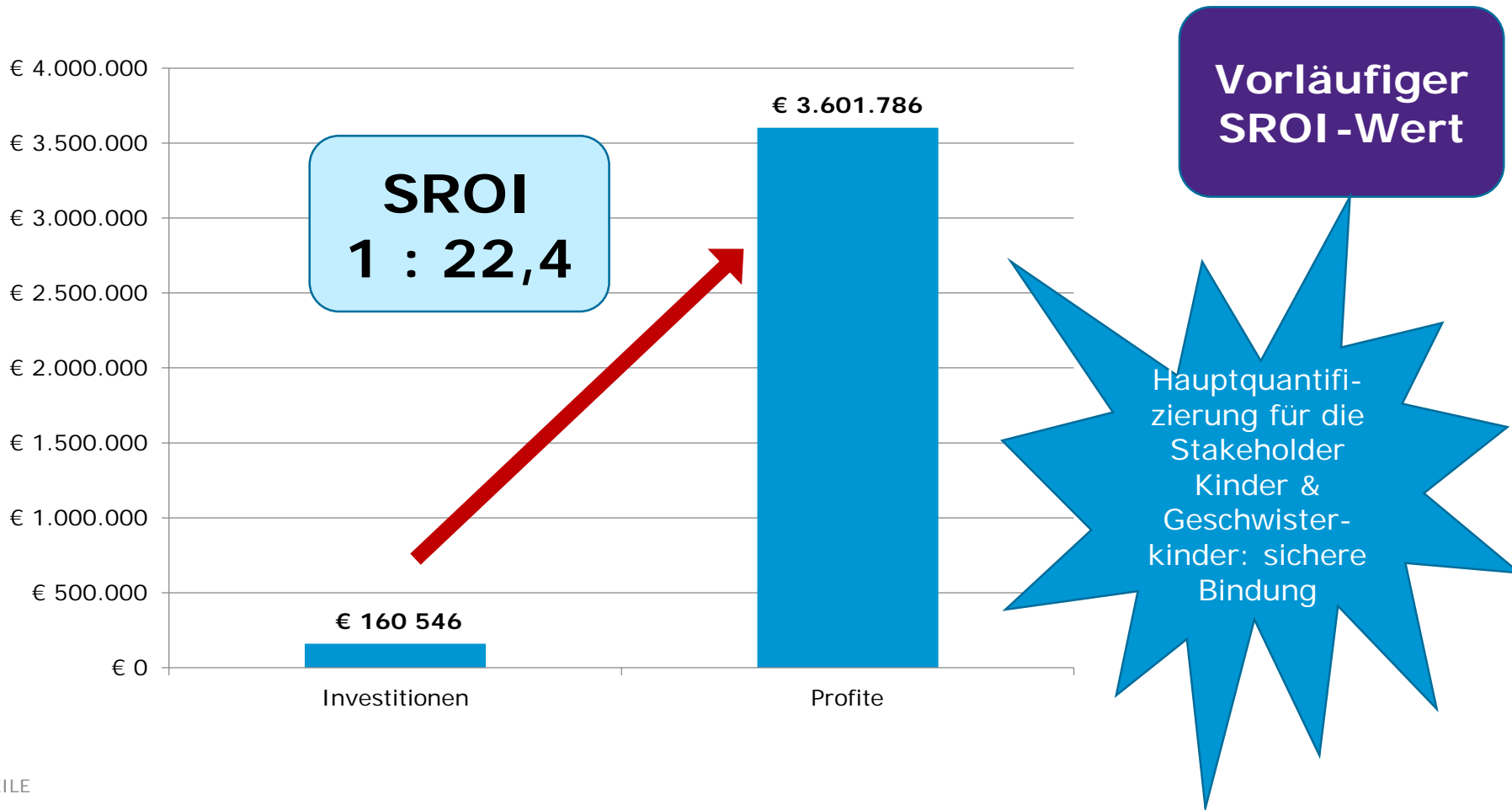
- Teil des limbischen Systems
- Reiz- und Informationsselektion mit Steuerung der Aufmerksamkeit
- Stress-/Fluchtreaktion
- Gefahrenbeurteilung, Angstreaktion und Affekterkennung
- Emotionales Lernen



PRÄVENTION MIT ELTERN UND KINDERN



SROI-Gesamtberechnung SAFE vs. GUSTA



ZUSAMMENFASSUNG

- Bindungserfahrungen sind überlebenswichtig
- Suchtmittel als Surrogat für fehlende Bindung
- Therapie: Aufbau einer sicheren Bindung
- Verzicht auf Suchtmittel und Ersatz durch neue Bindungserfahrungen in der Therapie
- Stabilisierung
- Bearbeitung des Suchtgedächtnis
- Bearbeitung des Traumas
- Variationen des Settings



„Smart.Baby“-Studie

Babys lieben Smartphones?

Einfluss mütterlicher Smartphone-Nutzung auf die Interaktion mit dem Säugling

KLINIKUM DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN®

Pädiatrische Psychosomatik und
Psychotherapie



„SAFE-Urvertrauen“-Studie

Eltern-Kind Bindung, Urvertrauen und kindliche Entwicklung

Überprüfung der Wirksamkeit des neu entwickelten Programms „SAFE®-Urvertrauen“

KLINIKUM DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN®

Pädiatrische Psychosomatik und
Psychotherapie



„MONA“-Studie

Motherhood, Nutrition & Attachment
(Mutterschaft, Ernährung und Bindung)

KLINIKUM DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN®

Pädiatrische Psychosomatik und
Psychotherapie



2. EARLY LIFE CARE KONFERENZ

Zwischen UR-ANGST und UR- VERTRAUEN

Internationale und
interdisziplinäre Konferenz mit
Workshops

7.-9. Mai 2020
St. Virgil Salzburg

Save the Date!



19. Internationale Bindungskonferenz 2020

Freitag, 11. – Sonntag, 13. September 2020



BINDUNG UND PSYCHISCHE STÖRUNGEN

Ursachen, Behandlung und Prävention

Tagungsort: CCU - Congress Centrum Ulm, Einsteinsaal im Maritim Hotel

elc-institut@pmu.ac.at

smart.baby@pmu.ac.at

mona-studie@pmu.ac.at

www.safe-programm.de

www.base-babywatching.de

www.bindungskonferenz.de

www.khbrisch.de

VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT

KLINIKUM DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN®

Pädiatrische Psychosomatik und
Psychotherapie

